

Gemeinde Senden
Der Bürgermeister

Dokumentation

**Zukunftsworkshop
mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen
aus der Gemeinde Senden zur
Gestaltung des demographischen Wandlungsprozesses**

Zukunftsworkshop
Samstag, der 30. Mai 2015

Erstellt von:
Dr. Winfried Kösters
Hauptstraße 49
50127 Bergheim
www.winfried-koesters.de
(Stand: 16. Juni 2015)

Gliederung

Zukunftsworkshop mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Gemeinde Senden

1. Begrüßung durch den Bürgermeister der Gemeinde Senden
2. Veranstaltungsstruktur Workshoptag
3. Zeitlinie – 100 Lebensjahre im Zeitraffer
4. Wichtige Handlungsfelder zur Gestaltung des demographischen Wandels
5. Zielkatalog Senden – Abgleich mit dem Leitzielkatalog
6. Was sind „Ziele“?
7. Virtuelle Wanderungen durch Lebensbiografien
8. Senden 2030: Formulierung der Zielaspekte zu den priorisierten Handlungsfeldern
9. Leitziele, Jahresziele und Indikatoren zu den priorisierten Handlungsfeldern
10. Rahmenbedingungen und Wünsche der Mitwirkung
11. Feedback
12. Schlusswort

TeilnehmerInnen:

Name	Vorname
Alishum	Ahmedin
Doden	Pascal
Falke	Franziska
Freier	Martin
Freier	Christina
Hernsel	Jens
Hoffmann	Bernd
Islami	Argon
Jaworek	Michelle
Knoke	Johannes
Lenfers	Rona
Lenfers	Dörte
Markja	Elidjon
Meyritz	Marcel
Micke	Viktoria
Okubaslasei	Tesfay
Sasikin	Denis
Schulze Mönking	Felix
Shala	Lumbardh
Sibum	Vanessa
Taubert	Jonas
Treckmann	Finn-Thorben
Wötzel	Jan
Zray	Afwrki

Zukunftsworkshop mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Gemeinde Senden

1. Begrüßung durch den Bürgermeister der Gemeinde Senden

Alfred Holz, Bürgermeister der Gemeinde Senden, begrüßt die Teilnehmenden des Zukunftsworkshops sehr herzlich. Herr Holz erläutert den bisherigen Prozess, an dem sich neben den Mitgliedern des Gemeinderates und den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung auch über 70 Bürger/innen aktiv beteiligt haben. Das Ergebnis dieses Prozesses, der in einem gemeinsamen Workshop gebündelt worden ist, sei ein Leitzielkatalog, eine priorisierte Liste von Jahreszielen sowie eine konkrete Agenda gewesen, wie dieses Thema weiter in Senden bearbeitet werden soll. Der Gemeinderat habe diesen Prozess bisher stets unterstützend begleitet und mitgetragen. Doch mehreren Beteiligten ist stets aufgefallen, dass es bisher kaum oder zu wenig gelungen sei, Jugendliche und junge Erwachsene an diesem Prozess aktiv zu beteiligen. Daher ist die Anregung aus dem Arbeitskreis „Demographische Entwicklung“, der aus Vertretern der Gemeindepolitik, der Gemeindeverwaltung sowie aus interessierten Bürger/innen zusammengesetzt ist, aufgegriffen worden, einen separaten Workshop für Sendener Bürger/innen im Alter von 14 bis 29 Jahren durchzuführen. Auch wenn nicht alle 35 Menschen, die sich angemeldet hätten, heute gekommen seien, so freue es ihn doch, dass dieser Workshop stattfinde und der bisherigen Zukunftsgestaltung der Blickwinkel der Generationen unter 30 Jahren hinzugefügt werden könne.

Als Prozessberater und Moderator stellt Herr Bürgermeister Holz den Teilnehmenden Herrn Dr. Winfried Kösters vor, der seit September 2012 die Gemeinde Senden bei der Prozessgestaltung unterstütze. Er wünscht allen Teilnehmenden eine spannende Zeit und freue sich über deren Engagement für die gemeinsame Zukunft.

2. Veranstaltungsstruktur Workshoptag

Auch Dr. Winfried Kösters begrüßt die Teilnehmenden sehr herzlich. Der Vorteil des demographischen Wandels sei es, dass dessen Wirkungen jeden Einzelnen gleichermaßen betreffen, also auch Jugendliche und junge Erwachsene. Keiner könne sagen, er habe damit nichts zu tun. Ebenso verfüge niemand über das Gestaltungswissen, da es in der Geschichte der Menschheit bisher noch nicht diese Situation zu gestalten gegeben habe, in der mehr Menschen über 65 Jahre leben (in Deutschland sind es 21 Prozent der Bevölkerung) als Menschen unter 20 Jahre (19 Prozent). Das bedeute: Jeder wird gebraucht, jeder ist gefragt. Daher bitte er auch alle Teilnehmenden sich mit ihren Ideen und Fragen aktiv zu beteiligen.

Folgende Ziele möchte dieser Zukunfts-Workshop erreichen:

- Blickwinkel der Menschen von 14 - 29 in den Prozess einbringen
- Sensibilisierung für aktive Zukunftsgestaltung
- wichtige Handlungsfelder benennen

- Zielsetzungen zu priorisierten Handlungsfeldern erarbeiten
- Rahmenbedingungen einer Mitwirkung formulieren.

Dr. Kösters zeigt sodann auf, wie der heutige Tag strukturiert ist:

- Begrüßung, Einführung, Ziele
- Zeitlinie - 0 - 100
- Vortrag: Was ist demografischer Wandel?
- Wichtige Handlungsfelder für Senden
- Abgleich mit Leitzielkatalog
- Handlungsfelder priorisieren
- Kurzinput: Was sind Ziele?
- Mittagspause: **12:30 Uhr**
- Virtuelle Wanderungen durch Lebensbiographien
- Zielaspekte „Senden 2030“
- Arbeitsgruppen: Leitziele, Jahresziele, Maßnahmen
- Priorisierung der Ziele
- Rahmenbedingungen der Mitwirkung
- Feedback
- Schlusswort
- Ende: **16:00 Uhr.**

3. Zeitlinie – 100 Lebensjahre im Zeitraffer

Die meisten Menschen assoziieren den Begriff „Demographischer Wandel“ mit dem „Alter“. Wer den Begriff allerdings mit wenigen Zahlen erfassen und beschreiben, aber auch das Thema begreifen möchte, der sollte zwei Zahlen besonders behalten und stets kommunizieren. Es handele sich um die Geburtenzahlen von 1964 und 2013.

1964: **1.357.304**

2013: **682.069**

2013 seien nur wenig mehr als die Hälfte der Menschen geboren worden, die noch 1964 das Licht der Welt erblickten. Anders ausgedrückt: Wenn die 1964 Geborenen in 20 Jahren im Ruhestand sein werden, so können die von ihnen eingenommenen Arbeitsplätze nur noch zur Hälfte wieder besetzt werden, denn die anderen sind gar nicht mehr da. Sie sind nicht geboren worden und auch nicht mehr „nach zu gebären“. Das mache den demographischen Wandel aus und wirke in alle Lebenssituationen hinein und Sorge für nachhaltige Veränderungen. Seiner Erfahrung nach sei es die größte Herausforderung, die Menschen für die nachhaltige und tiefgreifend verändernde Bedeutung des demographischen Wandels zu sensibilisieren. Es gelte, die

Bilder im Kopf zu aktualisieren, denn die Zukunft sei nicht länger die Verlängerung der Vergangenheit.

Um diese Zukunft zu gestalten, bedarf es aber eines anderen Blickwinkels, denn 2030 wird Senden eine andere Bevölkerungsarchitektur aufweisen: weniger Kinder, mehr ältere Menschen und auch sehr alte Menschen und mehr Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und religiösen Herkunft. Doch wichtiger als die unterschiedliche Herkunft, so der Moderator, sei die gemeinsame Zukunft. Doch wie könne diese Zukunft aussehen?

Da junge Menschen meist sehr im Jetzt leben und weniger an ihre mittelfristige wie auch langfristige Zukunft denken, soll eine Übung dazu beitragen, für dieses Denken ein Bewusstsein zu schaffen. Denn Ziel sei es heute, eine Vorstellung zu entwickeln, wie Senden 2030, also in 15 Jahren aussehen solle. Hierzu legt der Moderator auf dem Fußboden eine Lebensalterslinie aus, die mit 15 Jahren (dem jüngsten anwesenden Lebensalter) beginnt und bei 100 Jahren aufhören wird. Die ersten Lebensjahre können noch in Ein-Jahres-Schritten gegangen werden, später werden die Schritte Zeiträume von zwei, von fünf, von zehn Jahren beinhalten.

Folgende Aufgabenstellung ist damit verbunden. Zuerst sollen sich die Teilnehmenden auf jene Zahl stellen, die Ihrem Alter entspricht. Sie sollen sich in das „Jetzt“ hinein fühlen. Die nachstehenden Leitfragen sollen dabei unterstützend wirken:

- Wie geht es mir heute in Senden?
- Was ist gut, was ist verbesserungsbedürftig?
- Was hält mich hier?
- Was fördert meine Abwanderung?

Dann sollen die Teilnehmenden in Jahresschritten (bis mindestens 2030, also über 15 Jahre) weitergehen, sich jeweils in das Alter hineinversetzen, das sie dann haben werden und sich die folgenden Fragen stellen:

- Was müsste in Senden gegeben sein, damit ich mich wohl fühle?
- Was müsste gegeben sein, damit ich eine Familie gründe, Kinder zeuge und erziehe, damit ich hier alt werden kann?

Jeder Teilnehmende ist gebeten worden, sich die eigenen Gedanken zu notieren, da sie sie im laufenden Workshopverlauf wieder verwenden könnten.

Manche Teilnehmende sind sehr langsam vorangegangen, andere relativ schnell. Manche haben mit anderen Teilnehmenden diskutiert, andere die jeweiligen Zukunftsszenarien still notiert, die meisten Teilnehmenden sind insgesamt 15 Lebensjahre auf dieser Zeitlinie gegangen, manche mehr, manche weniger. Die Gedanken sind nicht vorgetragen oder eingesammelt worden, da sie als Grundlage für die nächsten Schritte genutzt werden sollten.

Ziel sei es gewesen, alle Teilnehmenden zu motivieren, sich Gedanken um die eigene Zukunft, aber auch die ihrer Gemeinde und der eigenen Zukunft in dieser Ge-

meinde zu machen. Ziel sei es aber auch, sich bewusst zu werden, dass sie diese Zukunft erleben werden, es also Sinn mache, sie auch aktiv zu gestalten.

4. Wichtige Handlungsfelder zur Gestaltung des demographischen Wandels

Die anwesenden Personen sind darüber informiert worden, dass jede/r Bürger/in die Möglichkeit habe, im Internet unter der Anschrift

www.wegweiser-kommune.de

den Demographiebericht zu seiner Kommune einzusehen, herunter zu laden und auszudrucken. Darin sind vielfältige Daten aufgelistet, von denen an dieser Stelle nur einige wenige präsentiert und erläutert werden könnten.

Es werden nun die wesentlichen demographischen Daten hinsichtlich „weniger, bunter, älter“ für Senden mit Hilfe einer power-point-gestützten Präsentation in Erinnerung gerufen, denn für diese Bevölkerungsstruktur sollen Zukunftsszenarien entwickelt werden:

- Bevölkerung (Anzahl) 2013: 20.142 Menschen
- Bevölkerung (Anzahl) 2030: + 0,1 %
- Ausländeranteil: 3,6 %
- Medianalter 2013: 45,2 Jahre
- Medianalter 2030: 49,2 Jahre
- Anteil unter 18-Jährige 2013: 19,1 %
- Anteil unter 18-Jährige 2030: 17,2 %
- Anteil über 65-Jährige 2013: 17,7%
- Anteil über 65-Jährige 2030: 28,4 %
- Anteil über 80-Jährige 2013: 3,9 %
- Anteil über 80-Jährige 2030: 7,3 %
- Anteil Kinder mit Migrationshintergrund in Kitas im Landkreis Coesfeld 2013: 22,9 %

Unabhängig davon, so führt der Moderator weiter aus, bleiben drei Kernbotschaften des demographischen Wandels bestehen, die Beachtung finden müssen:

1. Wir brauchen jedes Kind. Jedes Talent ist wichtig.
2. Wir brauchen ein neues Bild vom Alter, vom Altern und von den Alten.
3. Wir brauchen die Potenziale der Zugewanderten und der künftig Zuwandernden.

Wenn die Teilnehmenden diese Wirkungen chancenorientiert in Senden nutzen möchten, so bedeutet es, sich auf einige Handlungsfelder zu konzentrieren. Zudem werde auch das Geld fehlen, alle Handlungsfelder gleich intensiv zu bedienen. Wo glauben also die Teilnehmenden, müssten in Senden die Hebel angesetzt werden?

Mit welchen Handlungsfeldern sollte man anfangen, wo gelte es Prioritäten zu setzen?

Doch zuvor erläutert Dr. Winfried Kösters an Hand einer ppt-gestützten Präsentation (siehe: <http://www.gemeinde-senden.de/demographie/der-bisherige-weg>), was unter dem Begriff „Demographischer Wandel“ verstanden wird, wie dieser Wandel wirkt und welche Handlungsfelder aus seiner Sicht zu den wichtigen Handlungsfeldern gehören, um den demographischen Wandel zukunftsorientiert zu gestalten. Zu diesen Handlungsfeldern gehören:

- Kommunikation / Sensibilisierung
- Engagementpolitik
- Generationenpolitik
- Bildungspolitik
- Gesundheitspolitik
- Integrationspolitik sowie
- Wohnungs- und Infrastrukturpolitik.

Mit Beispielen wird erläutert, warum diese Politikfelder in den Fokus gehören.

Gleichwohl können die Menschen vor Ort sagen, dass sie – mit Kenntnis der lokalen Gegebenheiten und Besonderheiten – andere Handlungsfelder als zwingender und wichtiger zu gestalten erleben. Daher finden sich nun die Teilnehmenden zu zweit oder zu dritt zusammen und überlegen gemeinsam, welche drei bis vier Handlungsschwerpunkte sie in Senden setzen würden. Diese Handlungsschwerpunkte werden dann zusammengetragen, erläutert und von den Moderatoren zu Handlungsfeldern geordnet. Entsprechend sind Überschriften formuliert worden.

Nachdem diese Sortierung und Zuordnung von den Teilnehmenden unterstützt worden ist, erhalten alle Teilnehmenden fünf Klebepunkte, die auf die Überschriftkarten geklebt werden sollen. Ziel ist es, zu einer priorisierten Reihenfolge der Handlungsfelder zu gelangen. Die Regel der Punktvergabe lautet: maximal zwei Punkte auf ein Feld, mindestens vier Felder müssen bepunktet werden. Das Ergebnis dieses Votums wird ebenfalls nachstehend dokumentiert.

Welche Handlungsfelder sind nun wichtig in der Gemeinde Senden?

Tourismus 1 Punkt	Attraktivität 16 Punkte	Arbeit / Wirtschaft 25 Punkte	Engagement 5 Punkte
Tourismus fördern, um neue Bürger zu gewinnen	Einkaufszentrum um Senden attraktiver wirken zu lassen	mehr Karriere & Aufstiegsmöglichkeiten bieten z.B. große Firmen nach Senden locken	mehr Geld für Ehrenamtliche, engagierte Jugendliche.
Einen „Touristenmagnet“ erschaffen	Öffentliche Gebäude und Lokale erhalten (z.B. Cafés, Bars, Museen)	Ausbildungsplätze in der Gemeinde fördern → organisatorisch ↓ finanziell	Die Jugendlichen sollen sich wohl fühlen. Deshalb mehr Unterstützung von Jugendprojekten.
	Potentiale für Sendens Attraktivität erkennen und dementsprechend umsetzen!	Arbeitserlaubnis für Asylbewerber	Ehrenämter fördern
	Strandfeeling am Kanal / z.B. Sand um Jugendliche zu locken	Gewerbeunterstützer – Unternehmer – Mitarbeiter – Auszubildende Bürger sind Nutznießer	
	Senden darf <u>keine</u> Stadt werden (kein Vorteil)		Freizeit 9 Punkte
	Förderung / Aufrechterhaltung der Infrastrukturen (Bus, Schulen, Kinderbetreuung)		Freizeitangebot für junge Erwachsene Erhaltung der Freizeitangebote
			Noch mehr Freizeitangebote
			mehr Freizeitangebote – nicht nur auf sportlicher Schiene

Welche Handlungsfelder sind nun wichtig in der Gemeinde Senden?

Integration 14 Punkte	Kinder 5 Punkte	Kultur / Tradition 7 Punkte	Bildung / lebenslanges Lernen 4 Punkte
In den Schulen ein Lernen von anderen Kulturen integrieren v.a. praktisch	Bildung & Förderung von Spielgruppen für Kleinkinder, auch außerhalb der Kita	Erhalt der westfälischen Kultur und Tradition	gutes Bildungsangebot erhalten
Förderung integrativen Zusammenlebens – Alt - Jung – Flüchtlinge / Einwanderung	Kinderbetreuung für sich verändernde Lebenssituationen		gute Bildungspolitik beibehalten → Schulsystem!
Eine professionelle Schule für die deutsche Sprache zum Lernen			
Patenfreundschaft für Einwanderer Geben und Nehmen von beiden Seiten			
			Partizipation 6 Punkte
			Gestaltung in der Öffentlichkeit von Kindern / Erwachsenen für die Gemeinde
			Veranstaltungen für Jugendliche (mehr)
			Senden muss mehr kommunizieren und Bürger integrieren
			aktive junge Leute für Politik interessieren und dazu moderne Kommunikationsmedien nutzen

Welche Handlungsfelder sind nun wichtig in der Gemeinde Senden?

Wohnen 11 Punkte	Natur 5 Punkte	Altenbetreuung 3 Punkte	Gemeinde-Entwicklung 2 Punkte
Wohngebiete erneuern und digitalisieren	Natur erhalten (Kanal, Bürgerpark ...)	Altenpflege, Freizeitangebote, ehrenamtliche Berufsmöglichkeiten	Neue Baugebiete müssen so ausgelegt sein, dass sie später für die Altenpflege genutzt werden können
Senden muss bezahlbar sein (gerade für Familien mit Kindern)	Erhaltung der „grünen Gemeinde“	Noch ein Altersheim	
bezahlbarer & familiengerechter Wohnraum			
			Familien 7 Punkte
			Familienangebote (Schule; Kindergärten)

Nach der Punktvergabe ergibt sich folgende Priorisierung der Handlungsfelder:

- Arbeit / Wirtschaft (25 Punkte)
- Attraktivität (16 Punkte)
- Integration (14 Punkte)
- Wohnen (11 Punkte)
- Freizeit (9 Punkte).

An diesen Themen wird nun konkret weiter gearbeitet.

5. Zielkatalog Senden – Abgleich mit dem Leitzielkatalog

Der Moderator erläutert den Teilnehmenden, dass der Prozess im Jahr 2013 mit einem Bündelungsworkshop aller Mitwirkenden aus der Gemeindepolitik, der Gemeindeverwaltung sowie der Bürgerschaft zusammengeführt worden ist. Ein Ergebnis dieses Prozesses war die Verabschiedung eines Leitzielkataloges für Senden 2030. Aus Sicht der Mitwirkenden sollte Senden 2030 die dort formulierten Zielsetzungen erreicht haben. Dieser Leitzielkatalog ist im Frühjahr 2014 vom Gemeinderat einstimmig verabschiedet worden. Er hat folgenden Wortlaut:

Leitzielkatalog für „Senden 2030“

In Senden werden wir bis 2030 gemeinsam ...

...eine attraktive, barrierefreie und lebenswerte Heimat für eine wachsende Bevölkerung geschaffen haben, die hier gern generationenübergreifend wohnen sowie leben und die als starke Gemeinschaft wahrgenommen wird.

...eine gemeinsame Identität herstellen, die Sinn und Motivation für ein gelebtes, vielfältiges freiwilliges Engagement vermittelt. Die Menschen in Senden übernehmen Verantwortung füreinander, ihr Engagement wird wertgeschätzt.

...Inklusion, also die gesellschaftliche Teilhabe aller Einwohner/innen von Beginn an, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Alter, Geschlecht sowie sozialer Lebenswirklichkeit, als selbstverständlich betrachten.

...Begegnungs- sowie Freizeitgestaltungsorte und -angebote für alle Generationen, Kulturen sowie Menschen unterschiedlicher sozialer Lebenslagen geschaffen haben, wo deren Potenziale schöpferisch für Senden genutzt und weiter entwickelt werden.

...Bildung als grundlegendes Angebot für alle Generationen über die Lebenslinie hinweg etablieren. Kinder werden ihren Talenten entsprechend individuell gefördert und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe bedarfsorientiert unterstützt.

...dazu beitragen, dass alle Kinder und Jugendlichen einen Schulabschluss erreichen.

... eine umfassende Willkommenskultur etabliert haben, die Zuwanderung als kulturelle Bereicherung ansieht. Ein wesentlicher Baustein ist die Vermittlung ausreichender Deutschkenntnisse für alle Einwohner/innen.

...die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in jeder Lebens- und Altersphase selbstverständlich und qualifiziert gewährleisten. Senden verfügt über bedarfsgerechte Betreuungs- und Pflegeangebote für alle Generationen.

...die medizinische und gesundheitlich-präventive Versorgung sicherstellen.

...vielfältige Wohnformen entwickeln, die ein alternsgerechtes, generationenübergreifendes und interkulturelles Leben ermöglichen.

...über eine Infrastruktur verfügen, die den Bedarfen der jeweiligen Generationen und des Alterns entsprechen.

... für Unternehmen einen attraktiven Standort geschaffen haben, die für Menschen aller Altersgruppen und Fähigkeiten Arbeitsplätze bieten.

...unseren Ort so gestalten, dass alle Einwohner/innen generationsübergreifend und altersgerecht am Verkehr teilnehmen können, damit die Mobilität innerorts wie außerorts gesichert ist.

Dieser Leitzielkatalog ist nun allen Teilnehmenden im Wortlaut vorgelegt worden. Sie sollten prüfen, ob die von Ihnen gerade zusammengetragenen Aspekte für mögliche Handlungsfelder sich hier wiederfinden. Anschließend findet die Priorisierung der Handlungsfelder statt. Mit anderen Worten: Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit bei der Priorisierung besonders darauf zu achten, wo ihr spezieller Blickwinkel noch eingebracht werden sollte und kann.

6. Was sind „Ziele“?

Kommunale Politik denke meist in Maßnahmen. Dort sei man auch sehr stark, gibt der Moderator seine Erfahrungen wieder. Wir müssten aber lernen, in Zielen zu denken. Was wollen wir erreichen? Warum wollen wir diese oder jene Maßnahmen durchführen? Wohin wollen wir das Schiff „Gemeinde“ steuern? Doch was sind eigentlich Ziele? Was wird darunter verstanden?

Da die Gestaltung des demographischen Wandels keine kurzfristig zu lösende Aufgabe ist, sondern einen mehrere Legislaturperioden übergreifenden Zeitraum in Anspruch nimmt, empfiehlt es sich, diese Herausforderung strategisch und zielorientiert anzugehen. Die power-point-gestützten Ausführungen des Moderators hierzu werden nachstehend beschrieben. Dort finden Sie die vier Vorteile des strategischen Managements ebenso aufgelistet wie die fünf wichtigen Fragen und die drei Denkstrategien, um sich diesem Thema auf verschiedene Weise zu nähern. Schließlich werden auch die Kriterien genannt, die bei der Zielbestimmung hilfreich und zu beachten sind.

Die Strategische Steuerung durch konkrete Zielsetzungen vereint vier Vorteile:

1. Das Ziel gibt die Richtung vor.
2. Das Ziel bündelt Aktivitäten.
3. Das Ziel definiert die Organisation.
4. Das Ziel sorgt für Beständigkeit.

Um strategisch zu steuern, ist es wichtig zu wissen, wohin sie wollen. Eine erste Orientierung bieten die nachstehenden Fragestellungen:

- Welche Veränderungen kommen in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf unsere Kommune zu?
- Welche Chancen stecken für unsere Kommune in diesen Veränderungen?
- Welche Herausforderungen und Risiken stecken in diesen Veränderungen?
- Wie kann und soll unsere Kommune in fünf bis zehn Jahren aussehen?
- Was müssen wir jetzt dafür tun?

Im Rahmen des strategischen Managements bieten sich drei kreative Denkstrategien an:

- ❖ **Querdenken:** Was machen andere, um den demographischen Wandel zu gestalten? Wie gehen andere Branchen, Akteure, Länder damit um?
- ❖ **Hinein-Denken:** Was denken die Menschen, um die es geht? Wie empfinden jene Zielgruppen die Veränderungen, die demographisch bedingt den Alltag verändern werden?
- ❖ **Vor-Denken:** Welche zukünftigen Trends gilt es mit zu berücksichtigen?

Zukunft gestaltet der, der Ziele formuliert, der weiß, wohin er will. Es gilt dabei fünf Kriterien bei der Zielbestimmung zu beachten:

- Formulieren Sie Ihr Ziel positiv!
- Ihr Ziel soll durch eigene Aktivitäten erreichbar sein!
- Sie sollten Ihr Ziel, so wie Sie es formuliert haben, sinnlich konkret wahrnehmen können!
- Sie sollten den Kontext Ihrer Zielbestimmung beschreiben können!
- Überprüfen Sie Ihr Ziel mit Ihrem Lebensumfeld!

7. Virtuelle Wanderung durch Lebensbiografien

Nach der Mittagspause verdeutlicht der Moderator mit einer Übung, wie selbstverständlich Wanderungen in der Lebensbiographie von Menschen vorkommen. Die meisten von ihnen, so der Moderator, würden hier nicht leben, wenn sich ihre Eltern bzw. Großeltern nicht auf Wanderschaft begeben hätten. Um dies zu unterstreichen werden im Raum die Stationen „Senden“, „Kreis Coesfeld“, „Nordrhein-Westfalen“, „Deutschland“ und „Ausland“ – jeweils in den heutigen Grenzen – ausgelegt. Nun sollten sie sich dort positionieren, wo eines ihrer Großeltern geboren ist, das am weitesten weg von Senden geboren ist. Fazit: Kein Teilnehmender steht auf „Senden“ bzw. auf „Kreis Coesfeld“. Senden erhält erst Zulauf bei den Fragen, wo eines ihrer Eltern geboren ist, das am weitesten weg von Senden geboren ist und insbesondere dann, wo sie selbst geboren sind. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund und eigenen Migrationserfahrungen ist in dieser Gruppe sehr hoch. Spannend wird es bei der Frage, wo sie selbst ihre Ausbildung / ihr Studium durchführen, bzw. wo sie planen, eine Ausbildung oder ein Studium aufzunehmen. Die Mehrheit geht von Senden weg, während die Zugewanderten ihre Zukunft hier sehen und planen wollen. Die Frage, die sich daraus ergibt, lautet: Welche Willkommens- und welche Dableibenskultur müsste entwickelt werden, um diese Menschen zu motivieren, wieder nach Senden zurück zu kommen. Eine weitere zentrale Botschaft ist es daher, dass auch die Zukunft von Senden von der Zuwanderung von außen nachhaltig mitgestaltet wird und dass es ebenso davon abhängt, wie es gelingt, Menschen an Senden zu binden.

8. Senden 2030: Formulierung der Zielaspekte zu den priorisierten Handlungsfeldern

Alle Teilnehmenden sind nun aufgefordert, ihre Zielaspekte zu den priorisierten Handlungsfeldern für Senden im Jahr 2030 zu benennen und an die vorbereiteten Moderationswände zu heften. Diese Sammlung der Zielgedanken unter der Leitfrage

„Was soll 2030 in Senden in diesem Handlungsfeld Realität sein?“

wird von allen Teilnehmenden durchgeführt. Anschließend findet man sich in Arbeitsgruppen zusammen, um diese Zielaspekte zu sortieren und gegebenenfalls mit Überschriften zu versehen, damit im Anschluss daran diese Gedanken zu Leitzielen verdichtet werden können. An dieser Stelle wird die jeweilige Sammlung der Zielaspekte dokumentiert, so wie sie von den Teilnehmenden sortiert worden sind.

Nicht immer sind alle genannten Zielaspekte noch in diesem Arbeitsschritt verzeichnet, da manche Arbeitsgruppen einzelne Karteikarten auch in den nächsten Arbeitsschritt mitgenommen haben. Letztlich sind sie aber dokumentiert. Die Wiedergabe gibt ein Bild der Sortierung der Karteikarten der Arbeitsgruppenmitglieder an der Moderationswand wieder.

Handlungsfeld: Arbeit / Wirtschaft Zielaspekte 2030

	attraktiver Standort für Unternehmen		Fort- und Ausbildung
Kooperationen von Arbeitgebern und Kindergärten	große/s Unternehmen		breites Weiterbildungsangebot
familiengerechte Arbeitsplätze	paar größere Unternehmen bitten gut bezahlte Jobs / Lehre		lokale Ausbildungsplätze
Arbeitssituation kann dynamisch an Lebenssituation angepasst werden	Glasfaser im Außenbereich		Arbeitsplatzhafen
			Schülern sind Möglichkeiten bekannt, die für sie in den Betrieben vor Ort geschaffen würden.

**Handlungsfeld: Attraktivität
Zielaspekte 2030**

Umwelt	Kommunikation	Familie	Sonstiges
Renovierung Schloss Senden	Senden ist eine Gemeinschaft, die kommuniziert	Für jedes Kind einen Kindergartenplatz.	Vermeidung von sozialen Brennpunkten!
sauberes Senden	Junge Leute haben mehr Mitbestimmungsrechte	Senden sollte familienfreundlich bleiben.	Senden ist größer und lebendiger
	mehr Projekte für Bürger, um Senden zu verschönern	Senden ist für Familien attraktiv, weil für diese eine gute Infrastruktur da ist - Betreuung, Geschäfte, Anbindung an Münster	
		Workshops für Eltern	
Engagement	Angebote	Strukturen	
Senden schafft Sicherheit(en) statt Wachstum	Senden sollte viele Freizeitangebote bieten	Verbindungen zu Krankenhäusern, Unis etc.	
Senden sollte sein gutes Schulwesen halten	Senden ist dann eine Stadt und hat viele Angebote für junge Familien, um die Freizeit zu gestalten.	Technischer Fortschritt guter öffentlicher Nahverkehr (vor allem Münster)	
Erhaltung der Bildungsangebote für die eigenen Kinder	Senden ist dann eine Stadt, hat genug Arbeitsplätze, Kitaplätze, Freizeitangebote und hat sich technisch weiter entwickelt.	funktionierendes Pflegesystem	
Bestehendes / Traditionen haben sich an neue Zeit angepasst		gute Möglichkeiten, alles vor Ort zu bekommen 24 Std.	
Erhaltung der jetzigen Vereinsstrukturen	Gemeinschaftsfeste		

Handlungsfeld: Integration
Zielaspekte 2030

Mehrgenerationenhaus / häuser		Sprach- und Wissensfortbildung für Ausländer	Integratives Wohnen wird gelebt, Projekte werden kommunal gefördert
gute / erfolgreiche Integration		viele Integrationsvereine, die das Leben der Zugewanderten viel leichter machen	
	Es besteht Interesse an den Lebensweisen anderer und eine Kultur des Miteinanders.		
	miteinander leben		

Handlungsfeld: Wohnen
Zielaspekte 2030

sinnvolles Nutzen	neuer Wohnraum		Kosten
Modernisierung veralteter (Heizungs-) Technik z.B. Mehrfamilienhäuser	Bauflächen für Eigenheime		bezahlbarer Wohnraum
	bei jungen Familien ist Senden besonders beliebt		Senden muss bezahlbar sein (Wohnungen etc.)
Wohnraum wird so effektiv genutzt, dass keine Gefahr des Leerstands besteht, wenn es einen großen Teil der Älteren nicht mehr gibt.			Größere Grundstücke für weniger Geld
		Wohnformen	
		Mehrgenerationenhaus - / -häuser	
		eigenes Zimmer / eigene Wohnung	

Handlungsfeld: Freizeit Zielaspekte 2030

mehr Vereine und Möglichkeiten, Tätigkeiten auszuüben Freizeitzentren (wie Movie Park, Joy'n us)	Unterhaltung durch große öffentliche Gemeinschaftsgebäude	Es gibt attraktive Sportangebote, die flexibel wahrgenommen werden können (nicht nur in Vereinen) z.B. Sportlertarif im Schwimmbad - nur 1 Std. und günstiger)
mehr Angebote!	Jugendarbeit in Vereinen ist alltäglich	Kooperation verschiedener Vereine mit gleichen Interessen
Angebote für junge und alte Leute (→ ansprechend für beide Gruppen)	Schützenvereine leben ihre Traditionen weiter aus.	
Angebote für (junge) Familien	viele Angebote für Freizeit, Kino, Bowling ect.	

9. Leitziele, Jahresziele und Indikatoren zu den priorisierten Handlungsfeldern

Nun ordnen sich die Teilnehmenden den Handlungsfeldern zu, die sie gern in Arbeitsgruppen weiter vertiefend bearbeiten möchten. Das Handlungsfeld „Freizeit“ findet dabei keinen Zuspruch und wird daher nicht weiter bearbeitet.

Die Arbeitsgruppen formulieren zu jedem Handlungsfeld drei Leitziele, die wiedergeben sollen, was bis 2030 in Senden Realität sein soll. Dabei sollen sie den Leitzielkatalog der Gemeinde Senden stets mitbedenken. Denn, wenn die dort formulierten Leitziele sich mit den Zielgedanken der Teilnehmenden decken, brauchen sie auch keine neuen Leitziele formulieren. Danach lautet die Aufgabe, zu den jeweiligen Leitzielen Jahresziele zu entwickeln, die vorgeben, was in einem Jahr – auf dem Weg zur Realisierung des Leitziels – als erster Schritt erfolgt sein soll – und mit welchen Maßnahmen sie vorschlagen, diese Jahresziele umsetzen zu können.

In einem Jahr könne dann Bilanz gezogen werden, welche Jahresziele erreicht worden seien und welche (warum?) nicht. Sodann könnten neue Jahreszeile für 2017 entwickelt werden, die einen weiteren Schritt auf dem Weg zum Leitziel 2030 markieren. Natürlich müssten auch irgendwann die Leitziele überprüft und ggf. neu ausgerichtet werden.

Da nicht alle Jahresziele gleichzeitig angegangen werden können, erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, eine Priorisierung bei den Jahreszielen festzulegen. Dazu erhalten Sie jeweils grüne Klebepunkte. Die Regel lautet wiederum: maximal zwei Punkte bei einem Jahresziel kleben bzw. mindestens vier Jahresziele müssen be-

punktet werden. Das Ergebnis wird nachstehend dokumentiert: *) Punkte wurden fälschlicherweise bei Leitzielen abgegeben

Handlungsfeld: Arbeit / Wirtschaft

1. Leitziel 2030	2. Leitziel 2030	3. Leitziel 2030
Unternehmen anwerben 4 Punkte*)	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Infrastruktur weiter ausbauen 3 Punkte*)
1. Jahresziel 2016	2. Jahresziel 2016	3. Jahresziel 2016
Kooperation von Arbeitgebern und Schulen 10 Punkte	Standortattraktivität halten und ausbauen 12 Punkte	
Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen
Fachkräfte und Arbeitssuchende anwerben		Ortskern ausschildern / Parkflächen klar kennzeichnen 1 Punkt

Handlungsfeld: Attraktivität

1. Leitziel 2030	2. Leitziel 2030	3. Leitziel 2030
2030 haben wir Maßnahmen getroffen, um die Natur Sendens zu bewahren. Des Weiteren soll Senden ein Standort für saubere Energie und gesündere und regionalere Ernährung sein.		
1. Jahresziel 2016	2. Jahresziel 2016	3. Jahresziel 2016
Kampagnen zur Sensibilisierung 3 Punkte	Die Gemeinde soll eine eigene Plattform erschaffen, die für die Bürger offen ist und alle anspricht. 15 Punkte	
Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> – mehr Mülltonnen – mehr Kotbeutel – mehr Aufklärung – Biounterstützer – verstärkte Kontrollen 	<ul style="list-style-type: none"> – Social Media – App 	

Handlungsfeld: Integration

Integrationsprogramme Senden sollte offen für alle Menschen sein

1. Leitziel 2030	2. Leitziel 2030	3. Leitziel 2030
	wie Leitzielkatalog	
1. Jahresziel 2016	2. Jahresziel 2016	3. Jahresziel 2016
Kultur 8 Punkte	Sprache 20 Punkte	Arbeit 12 Punkte
Gemeinschaftsfeste	Qualität von Sprachkursen ist erhöht	Akzeptanz bei den Betrieben schaffen, Einwanderer zu beschäftigen
Austausch der Kulturen – Kochabende etc.		Personal, das auf freiwilliger Ebene bei Behörden gängen hilft
Patenschaftsprojekte		Aufnahme von Neuankömmlingen - Hilfe bei Integration ins Dorfleben, Vereine etc.
Dialogveranstaltungen		
Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen

Handlungsfeld: Wohnen

1. Leitziel 2030	2. Leitziel 2030	3. Leitziel 2030
Bezahlbarer Wohnraum	neuer Wohnraum	
	sinnvolles Nutzen	
	2030 ist eine vorausschauende, bedarfsorientierte Wohnraumplanung etabliert.	
1. Jahresziel 2016	2. Jahresziel 2016	3. Jahresziel 2016
Wohnraumberatungsstelle einrichten 9 Punkte	Bestandsaufnahme des Wohnraums, der von Ü70 allein oder zu zweit bewohnt wird. 7 Punkte	
Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> Berater schulen dafür werben Förderungen beantragen 	<ul style="list-style-type: none"> Verwaltungsstelle speziell für die Bestandsaufnahme schaffen 	

Der Moderator zieht folgendes Fazit aus diesem Zielformulierungsprozess:

1. Der Leitzielkatalog der Gemeinde Senden umfasst im Großen und Ganzen alle Aspekte, die auch den Teilnehmenden wichtig sind. Allerdings wird eine Ergänzung vorgeschlagen, die den Umwelt- und Naturschutz betrifft.
2. Dem Erwerb der deutschen Sprache wird eine große Bedeutung beigemessen. Daher findet dieses Thema bei der Priorisierung der Jahresziele großen Zuspruch.
3. Die Schaffung einer Kommunikationsplattform, hier vorgeschlagen eine App „Senden“, wird nachhaltig unterstützt. Das ist das Jahresziel, dass ebenfalls von den Teilnehmenden stark priorisiert wird.
4. Das dritte Jahresziel ist einerseits den Standort Senden zu attraktivieren, andererseits aber auch aktiv dazu beizutragen, dass die Offenheit der Sendener Betriebe für die Beschäftigung zugewanderter Menschen erhöht wird. Dabei sollen auch freiwillig engagierte Paten/Lotsen helfen.

Dieses Fazit wird von den Teilnehmenden einstimmig geteilt.

10. Rahmenbedingungen und Wünsche der Mitwirkung

Abschließend bittet der Moderator alle Teilnehmenden zu überlegen, ob, in welcher Form und bei welchem Themenfeld sie gern in diesem Prozess aktiver mitwirken und mitgestalten möchten. Sie werden aufgefordert, dies mit ihrem Namen auf einer Karteikarte zu notieren und an eine dafür vorbereitete Moderationswand zu hängen.

Unter welchen Rahmenbedingungen wirke ich mit? Was würde ich gern in Senden machen?

<u>Gestaltung der APP Plattform</u> 1 x im Quartal treffen Vanessa Sibum	Ich kann mir gut vorstellen, mich mehr in Senden zu engagieren. Auch gerne zu Themen Engagement und Kommunikation (Plattform / Internet) Zeitlich? Pascal Doden	2 - 3 Stunden am Wochenende bei Projekten mit helfen Johannes Knoke	Gestaltung der Plattform oder der App 1 x im Quartal treffen Marcel Meyritz
ca. 10 x im Jahr Jonas	Workshop zur Gestaltung Sendens Jan	Keine Kosten kein Zwang zu jeden Meetings zu gehen	größere Anteilnahme an Abstimmungen

<u>Gestaltung der Plattform oder APP</u> 1 x im Quartal treffen Michelle Jaworek	5 - 10 x im Jahr über 3 - 5 Stunden Jan	Informationsabend zur Gestaltung Sendens Jonas	Mitarbeit bei / Hilfe im Rahmen der Integration Franziska
Mithilfe bezüglich Integration Viktoria	Patenschaftsprojekt (Integration allg.) (1 x pro Monat) Dörte	Mitwirkung bei der Gründung einer Gruppe für die Säuberung der Spielplätze Christina Freier	

11. Feedback

Der Moderator fragt einige ausgewählte Teilnehmende nach ihrem individuellen Fazit zu diesem Workshop. Die Antworten sind stichwortartig auf einem Flipchart notiert worden. Anschließend können weitere Teilnehmende ergänzend ihre Eindrücke schildern. Die Antworten werden nachstehend dokumentiert:

- ganz gut
- gut, dass wir uns selbst einbringen konnten
- am Anfang gewöhnungsbedürftig
- schnell warm geworden
- sehr überrascht von den Ergebnissen
- konnte mich einbringen
- war planlos, was mich erwarten würde
- eigene Interessen konnten eingebracht werden
- musste fünf Schritte weiterdenken
- sehr informativ
- manche Phasen zu langatmig
- meine Kinder sind Grund, hier zu bleiben
- Anliegen erfüllt
- Konkreter Fahrplan verbindlich vereinbart
- schwierige Aufgabe, konkrete Schritte
- Begeisterung vom Engagement der Gruppe
- Coaching durch Demographie-Workshops sehr gut
- Heimat- / „Wir“-Gefühl geweckt!

12. Schlusswort

Susanne Espenhahn, Demographie-Beauftragte der Gemeinde Senden, bedankt sich bei allen Teilnehmenden für das engagierte Mitwirken am Zukunfts-Workshop „Ich gestalte mein Senden mit“. Entsprechend der Sendener Agenda sollte auch die

jüngere Bevölkerung für das Thema „Demographische Entwicklung“ sensibilisiert werden, was mit dem heutigen Workshop geschehen ist. Für den gemeindlichen Demographie-Prozess ist es wichtig, dass der Blickwinkel der jungen Menschen Berücksichtigung findet. Die Arbeitsergebnisse werden nun dokumentiert und den Teilnehmenden zugestellt. Ziel sei es, diese Ergebnisse bereits dem Arbeitskreis „Demographische Entwicklung“ am 17. Juni 2015 zu präsentieren und zu entsprechenden Handlungsempfehlungen an den Gemeinderat zu kommen. Frau Espenhahn bittet alle Teilnehmenden, sich den Termin des ‚2. Sendener Demographie-Forums‘ zu notieren: 19. September 2015. Dort werde der Prozess perspektivisch weitergeführt. Es wäre schön, wenn viele der 14-29-Jährigen dann auch vertreten sein könnten. Frau Espenhahn wünscht allen Teilnehmenden ein erholsames Wochenende.